

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **19 (1863)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Postheirz

Honny soit qui
mal y pense.

19. Bd.

1863.



N^o 9.

28. Februar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, D e f f e n t l i c h k e i t u n d G e f ü h l.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Maskenzug in der Bundesstadt.

Postheirz erlaubt sich der mitopotamischen Narrhalla, welche kürzlich, in der löbl. Absicht einen Maskenzug zu organisiren, auf dem Café du boulevard zusammengetreten ist, folgendes Programm vorzuschlagen:

1) Der Muz mit dem Bundesrathhaus auf dem Rücken. Zweihundert Basler Handelsbankaktien, in Trikot und fleischfarbene Gaze gekleidet, tanzen um das Bundespalais den Verführungswalzer der Nonnen aus „Robert dem Teufel.“

2) Helvetia mit Crinoline und zweiundzwanzig Bolants, ziemlich decoletirt, wird vom Hrn. Bürgerathspräsidenten en grand gala am Arm geführt.

3) Bundesdoktor Eisenbart kurirt die kranken Eisenbahnen nach seiner Art. Hinten auf dem Wagen stehen der Basler Volksfreund, der Handelscourier, die St. Galler-Zeitung zc., welche in die Posaune stoßen und die große Trommel rühren.

4) Ein stattlicher Rothblösch, die eidgenössische Kasse vorstellend, mit Gefolge von melkeurs aus allen Kantonen. Letztere singen den Kühreihen.

6) Der Kanzler von 12 reichgezäumten Kanzlisten gezogen, die er sämmtlich vom Boek aus führt. Unterwegs knallt er „Heil dir, Helvetia“ mit der Postillionspeitsche.

7) Der Bundesonkel auf einer großen Siegelackstange reitend, welche von acht Postkommiss getragen wird.

8) 25 eidgenössische Obersten mit Damen vom großen Kaliber am Arm.

9) 25 eidgenössische Lieutenants mit Damen vom feinen Kaliber am Arm.

10) Max und Kaspar in der „Wolfschlucht“, welche Buholzer'sche Spitzkugeln gießen; im Hintergrund erscheint Samiel.

11) Die militärischen Nachtragskredite in schwarzen Leidmänteln und Krepp an den Hüften.

12) Der wiedererstandene Poveretti als Candidat für den projektirten Gesandtschaftsposten nach Monomotapa. Er trägt bereits den unumgänglichen Alpenrosentrack. Gefolge von Legationsräthen, attachés und Sekretären, welches als Chor singt: „Lustig hie und lustig da, — ubi bene ibi patria!“

13) Ein schiffbetränkter Wagen auf dem eine Anzahl Frösche des großen Moooses die Juragewässerkorrektur berathen. Störche dienen demselben als Eskorte.

14) Zum Schluß König Gambrinus mit einem zahlreichen Gefolge von National- und Ständerräthen, Bundesrichtern, eidg. Experten, Kommissiönern und Bundes commis-voyageurs.

15) Der Zug wird von Bundesweibern als Arlequins und Pierrots costümir, von zahmen und wilden Insulanerinnen in ihrer Nationaltracht, chause-souris und ähnlichen Masken umschwärmt.

Ein schönes neues Lied.

Wie die Landesväter von Culturien (von den Heiden Rauraxia genannt) schrecklich erschrecken, sich aber bald wieder erholen thäten.

Schön in Reime gebrungen von Scharfenmeier II. und zu sängen nach der Melodie:

Keiner aber war noch fecker
Als der junge Oskar Becker.

In dem Lande der Rauraxen,
Wo die Knöpfstiecken waren,
Wo der Jud kein Schwein veracht',
Und der Christ in Zwiebeln macht. —

Wo die Kultur thäte keimen,
Und die Bürger friedlich träumen,
Bis sie weckt der Schleuniger,
Und sie all' erschrecken sehr.

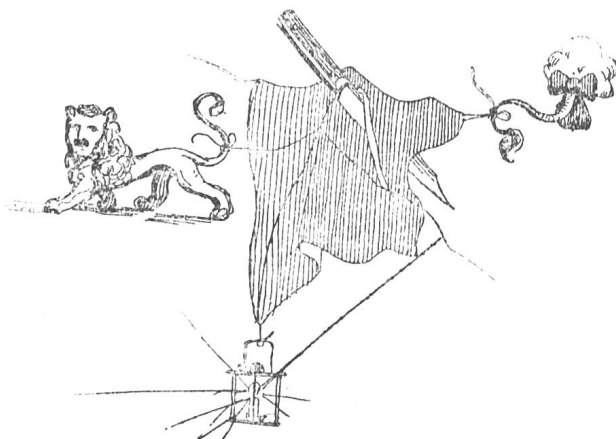


Dort zu unterst an dem Rheine
Hob ein böser Geist die Beine,
Wirft von seinem Schreibesiß
In das Volke einen Bliß.

„Männer aus dem muntern Fricke,
Hebet kühn empor die Blicke!
Höret was ich euch verkünd',
Und befolget es zur Stund!

„Mit den alten Naregauen,
Wollen wir das Band zerhauen,
Machen einen neuen Knopf
An den alten Baslerzopf!“

Und der Bliß er thäte zunden,
Laut und leise ward's verkunden
Von Wittnauen bis nach Mumpf,
Von dem Haupte bis zum Strumpf.



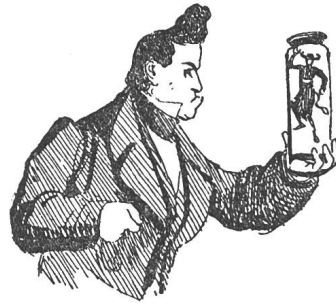
Drang selbst durch die Rathhaus Thore
Zu der Herren leisem Ohre,
Die auf ihrem Throne sitzen
Und für Volkeswohlfahrt schwitzen.

Und vom weichen grünen Sammet
Hoben sie sich, Born-entflammet,
Sprachen: unseres Throns ein Stück
Ist das Land des untern Fricke.

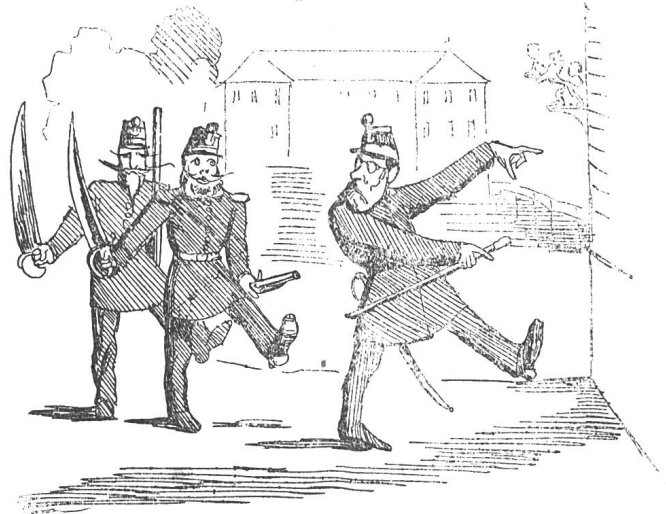
„Weh' drum den Amerixonen!
Weh' den Basler Millionen!“
Und sie reißen s'Kleid entzwei
Mit gewalt'gem Schmerzenschrei.

Nehmen drauf aus ihrer Tasche
Eine kleine weiße Flasche,
Sitzt ein schwarzes Männchen drinn,
Sie beschau'n's mit ernstem Sinn.

Und das Männchen hub zu zappeln
Und gewaltig an zu krappeln,
Sprechen sie: Mein Jesuit
Zeigt im Gütterli „S'ist Zit!“



Und sie holten die Schandarmen
Mit Gewehren in den Armen,
Mit Säbeln und mit Pistolehn,
Sprechen: „Ihr müßt in's Fricththal gehn!“

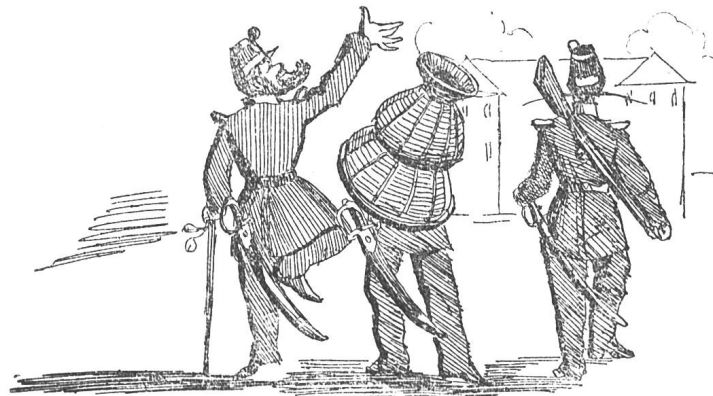


„Denn unsrer sicherer Barometer
Zeigt für Hochverrath das Wetter;
Geht hin und suchet aus
Streng des Attentäters Haus.“

Und sie zogen hin und wühlten
In Papier und unter Stühlen,
In dem Haus und Druckerei,
Wo der Attentäter sei.

Doch ihr Schuß er ging daneben,
Und sie suchten all vergeblich,
Keine Spur von Hochverrath
Man all dort gefunden hat.

Und sie brachten zu den Försten,
Die schon thun nach Blute dürsten,
Nichts als einen leeren Korb,
Der ihn' alle Lust verdorb.



Und Die sprachen: „Lappeleien
Ist der frickethaler Schreien,
Stecken wir den Sabul ein,
Trinken einen Schoppen Wein!“

Zürcherische Revisionsfreudli.

(Nach dem Leben.)

Nr. 1. Fertige Petitionen für Verfassungsänderungen und Freiheitserwerbungen zc., wie z. B. für Abschaffung der Metzgerrechte. Diese Petitionen trage im Lande herum und laß dir von jedem Unterzeichner eine Gebühr bezahlen für Abfassung des Volkswunsches. Das Unterschreiben einer Petition mit Begründung belege mit 2 Fr., dasjenige einer Petition ohne Begründung, sofern sie auf einer Folienseite Platz hat, mit 1 Fr. 50 Rp. Siehe, du wirst das Volk befreit und dir selbst einen neuen Erwerbszweig gegründet haben.

Nr. 2. Mache einen Nebel und nenne ihn Totalrevision. Alsdann bemale eine Stange nach Art der Pegel mit Schuben, Rollen und Linien, fahre mit derselben in besagtem Nebel herum und sieh jeden Tag nach, wie tief du in ihn hinein gestochen. Sodann setze dich an den warmen Ofen deines Bureau's, rücke näher die Lampe des Steinöls, welche dir der schnöde Regierungsweibel vorgelegt hat, blase sachte hinweg den zarten Schimmel, der sich den Tag über auf deinem Regierungstintenkübel angesetzt hat, und schreib an etliche gute Zeitungsinstitute den Erfolg deiner Nebelmessungen, aber sorgfältig ohne Zuthat eigener Gedanken. Siehe,

du wirst dein Fränklein verdient haben und dein Abendkäslein in Ruhe genießen.

Nr. 3. Kolportire die alte Landvogtsidee und nenne dich einen — Unabhängigen!

Nr. 4. Gib dem Volk einen Spatz und nimm ihm den Adler, stichl ihm ein Recht und sag ihm es sei der König von Preußen, d. h. ein Esel, so wirst du ein wackerer Revisionsmann sein.

Nr. 5. Bleibe ein Verläumber und werde ein ehrlicher Mann; iß eine Bratwurst dazu und sag': das ist gutes Revisionswetter!

Nr. 6. Die Städte Zürich und Winterthur werden abgeschafft, eventuell wird denselben ein Baugesetz vorenthalten, um deren weitere Ueberwucherung zu vereiteln. Die Dörfer werden zu Städten erklärt. Wenn sie groß genug sind, werden auch diese rasirt, gemäß dem folgenden Freudli.

Nr. 7. Es ist auf Revision der Bundesverfassung hinzuwirken mit Einführung einer politischen Dreifelderwirthschaft, wonach je eine Anzahl Kantone brach zu legen und zu veröden ist, damit neue Rechte und ungekannete Zustände darauf wachsen können.

(Fortsetzung erfolgt nach Umständen.)

F e u i l l e t o n .

Der hungrige Sechtbruder.

Dieser Tage trat ein „armer Reisender“ in eine Gaststube, wo der Wirth eben mit seiner Familie am Mittagessen saß und bat in kläglichem Tone um eine kleine Unterstützung.

Wirth: Eised nume zueche, — 's isch scho no gnue für euch.

Reisender (sich sträubend): Zu viel Ehr, das wär ja unverschämt. Bitt' mir scheen um eine kleine Unterstützung...

Wirth: Ohni Umständ, grifed zue!

Reisender (nach einigem verlegenen Zögern):
Ich kann, mei Seel, net; — ich hab' heut schon
zwei mal z'Mittag g'fresse!

Muster-Adressen.

An Her Post Reschtanz in
Basel
Man bittet schnell abzugeben.

An den wärthen Hären Postdiandete in
Cito! Cito! H ä r i s a u.

Briefkasten. N. in Z. Ihre Einsendung können wir nicht aufnehmen; dem saubern Herrn Pharmazephten wünschen wir eine tüchtige Einreibung mit ungebrannter Asche. — H. L. in H. Erhalten und verwendet. — F. in F. Merci, alter Getreuer.